

## **Naturschutz- und Umweltbildungsarbeit für Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete verstärken!**

### **Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Tagung „Naturschutz für alle – Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge“ vom 27. bis 30. Juni 2017 an der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm des Bundesamtes für Naturschutz**

Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete sind bislang im Naturschutz im Allgemeinen unterrepräsentiert, sowohl in der Mitgliedschaft in Verbänden und Vereinen als auch bei der aktiven Gestaltung von Naturschutzaktivitäten. Dabei richtet sich Naturschutz in einer offenen und demokratischen Gesellschaft mit seinen Anliegen und Angeboten an alle Bürgerinnen und Bürger und setzt auch auf Integration und Teilhabe von Menschen und Gruppen, die bislang durch Naturschutzkommunikation nur eingeschränkt erreicht wurden. Er leistet damit über die Naturschutzarbeit im engeren Sinne hinaus einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt und die Teilhabe an der Gesellschaft.

Die Tagung „Naturschutz für alle – Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge“ zielte im Rahmen des F+E-Vorhabens „Naturschutz: einladend – sozial – integrativ“ insbesondere darauf ab, Initiativen und Akteure miteinander verstärkt zu vernetzen und zu erreichen, dass sich der Naturschutz interkulturell stärker öffnet. Anzustreben ist die erweiterte Berücksichtigung einer entsprechenden Perspektive in der Ausgestaltung von Projekten.

Darüber hinaus sollte der praktische Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern des Naturschutzes und der Integrationspolitik bzw. -arbeit gefördert werden. Besonders eingeladen waren daher Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung, um einen direkten Austausch von Wünschen und Erfahrungen zu ermöglichen. Die Begegnung mit geflüchteten Menschen im Naturschutz muss auf Augenhöhe geschehen und ist von gegenseitigem Respekt getragen.

Die Arbeit im Naturschutz und die Umweltbildung eignen sich in besonderem Maße für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und geflüchteten Menschen:

- Niedrigschwellige Angebote für alle Altersgruppen und soziale Schichten werden geschaffen und so soziale Kontakte sowie Spracherwerb und Sprachentwicklung gefördert.
- Es wird dazu beigetragen, Land und Leute sowie Werte und Normen kennenzulernen und eine emotionale Bindung an die Region zu entwickeln.

Gerade wenn die eigene Migrationserfahrung noch nicht lange zurückliegt, erweisen sich die Handlungsfelder von Naturschutz und Umweltbildung als integrationsförderlich:

- Betätigungsfelder und Möglichkeiten einer sinnvollen Beschäftigung werden gefunden sowie Perspektiven für die berufliche Qualifizierung und Kompetenzerweiterung, z. B. durch den Zugang zu „Grünen Berufen“, angeboten.
- Im Umgang mit der Natur können Ängste und Stress abgebaut sowie Erholung und Beruhigung gefunden werden.
- Die positive Auseinandersetzung mit der Natur vermittelt Glücksgefühle und kann die Selbstwirksamkeit, die Selbstachtung und das Selbstbewusstsein stärken.
- Über den Naturschutz kann zu Gefährlichem und Ungefährlichem in der deutschen Natur (z. B. über Pilze, Schlangen) informiert werden.

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und geflüchteten Menschen im Naturschutz und in der Umweltbildung leistet einen wichtigen Beitrag zu einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland:

- Die Akzeptanz des Naturschutzes in der Gesellschaft wird gestärkt.
- Aus der Sichtweise, den Werten und dem Umgang mit der Natur in den Herkunftsländern kann die Gesellschaft in Deutschland lernen, globale Zusammenhänge besser zu verstehen.
- Die gemeinsame Beschäftigung mit der Natur und der damit verbundene Perspektivwechsel schärfen auch den eigenen Blick auf die Geschichte und das eigene Handeln.
- Im gemeinsamen Umgang mit der Natur werden der gegenseitige Respekt gestärkt und Vorurteile abgebaut.

Die Natur profitiert sowohl in Deutschland als auch global von der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und geflüchteten Menschen im Naturschutz und in der Umweltbildung:

- Die Werte des Naturschutzes werden weiter vermittelt, erhalten und gestärkt.
- Naturbezogenes Handeln und Umweltbildung stärken das Umweltbewusstsein und die Wertschätzung der Natur im häuslichen Umfeld der Menschen mit Migrationshintergrund und geflüchteten Menschen.
- Multiplikatoren für die Werte und Techniken des Naturschutzes in den Herkunftsländern sowie in bestimmten Bevölkerungsgruppen werden gewonnen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung „Naturschutz für alle – Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge“ setzen sich deshalb für eine stärkere Förderung und Unterstützung dieser Arbeit ein:

- Die hier tätigen Einrichtungen und Verbände benötigen eine bessere finanzielle und personelle Ausstattung.
- Notwendig ist die Schaffung von langfristigen und nachhaltigen Angeboten.
- Bürokratiehindernisse, die die Arbeit behindern, müssen abgebaut werden.
- Wichtig ist eine bessere und feste Verankerung von Umweltbildungsthemen in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit (u. a. auch durch Aufnahme in die Lehrpläne der Schulen), von der auch weitere Zielgruppen (z. B. sozial Benachteiligte) profitieren.
- Sinnvoll ist die Einrichtung von Koordinierungsstellen für die Finanzierung und Vernetzung von Akteuren und Angeboten, z. B. auf Bundesebene und auf Ebene der Bundesländer.
- Die Freiwilligendienste, die bei dieser Arbeit wichtige Beiträge leisten, sollten weiter gestärkt werden.

Vilm, 30. Juni 2017

